



ICKINGER SCHAUKASTEN

HERAUSGEGEBEN VON
DER ICKINGER SPD

6. JAHRGANG

NUMMER 19
JUNI 1987

*Liebe Nachbarn,
verehrte Mitbürger!*

Halbzeit im Gemeinderat, ein Anlaß, Bilanz zu ziehen und in die Zukunft zu schauen - Themen genug gibt's ja. Die SPD-Gemeinderäte freuen sich darauf, IHRE Meinung zur 'Politik' in der Gemeinde zu hören - und keinesfalls nur zustimmende, denn gerade Kritik bringt doch 'Volksvertreter' erst richtig in Schwung (siehe, leider auf anderer Ebene, Helmut Kohl). Bei unserem Bürgergespräch beim Wirt in Walchstadt werden Sie jedenfalls keine 'Aussitzer' und 'große Zauderer', sondern kompetente und aufgeschlossene Gemeinderäte treffen. Sie können auch unseren Fahrdienst in Anspruch nehmen: Anruf genügt bei Marianne Gutwillinger (5646) oder anderen SPD-Mitgliedern, die Sie kennen.

Wie Sie vielleicht schon gelesen oder gehört haben, hat nicht nur die Bundes-SPD, sondern auch die Ickinger einen neuen Vorsitzenden. Und da mein Bruder Philipp, bisher verantwortlich für den SCHAU-KASTEN und die Straße mit den politischen Gegnern (apropos, wir warten immernoch auf einen Tätigkeitsbericht unseres dritten(!) Bürgermeisters) sich berufsbedingt nach London zur BBC abgesetzt hat, ist auch die Redaktion, vor allem bezüglich des Erscheinungsbilds, teilweise neu.

Vielleicht könnte Sie ja auch dieser Neuanfang dazu verleiten, mal wieder (oder erstmals) an uns zu schreiben; die Artikel über die Geschichte von Schloß Eggenberg und Else Rosenfeld, beide nicht als 'Einzelstücke' geplant, sollten hoffentlich Stoff für mehr Kommunikation in unserer Gemeinde bieten. Ihr Peter Beißelmeier

AUS DEM RATHAUS

HALBZEIT IM GEMEINDERAT

Erinnern wir uns - im Frühjahr 1984 wurden der Bürgermeister und die 16 Gemeinderäte für sechs Jahre gewählt. Für die SPD zogen Dr. Peter Baumüller zum dritten Mal und Alfred v. Hofacker und Gerhard Jakobi neu in den Gemeinderat ein.

Frühjahr 1987 - also Halbzeit - und Grund genug, kritisch Rückblick zu halten, aber auch die Aufgaben der kommenden Jahre erneut ins Auge zu fassen, wo nötig Kurskorrekturen zu machen.

Es gilt hier nicht selbstgefällig zu bewerten, sondern Urteil, Meinung und Wünsche unserer Mitbürger abzufragen. Wir wünschen uns hierzu Gespräch und Diskussion mit Ihnen, und ich möchte auch an dieser Stelle auf unser 'Bürgergespräch zur Halbzeit' am 3. Juli im Gasthof Walchstädter Höhe hinweisen.

MIT WELCHEN ANLIEGEN SIND WIR ZUR WAHL ANGETRETEN?

Im Mittelpunkt die Bürger Sachliche Gemeindearbeit

Bei den wichtigsten Projekten, die uns im Gemeinderat bisher schwerpunktmäßig beschäftigt haben, sei es das Einheimischen-Modell am Schäftlarn Weg, die Sportanlagen, das Vereineheim in Dorfen etc., ging es um Angebote für den Bürger. Der Gemeinderat hat auch bei der Bauleitplanung oder der Behandlung von Baugesuchen das berechnete Bürgerinteresse über formaljuristische oder verwaltungsmäßige Hindernisse zu stellen versucht. Der Wunsch der SPD nach einer 'Bürgerfrageviertelstunde' bei jeder Gemeinderatssitzung konnte verwirklicht werden, in unserem SCHAUKASTEN haben wir regelmäßig 'Aus dem Rathaus' berichtet, andere Gruppen informierten auf ihre Weise. Versuche also, das Geschehen am Bürger zu orientieren.

Aber ist trotz aller dieser Bemühungen der Bürger stärker - auch von sich aus - in den Mittelpunkt gerückt? Beschränkt sich Bürgerbeteiligung in Icking nicht nur auf Einhaltung von Auslegungs- und Einspruchsfristen? Sind unsere Vorhaben, ist unser Arbeitsstil in Rat und Verwaltung so unattraktiv, daß man sich nur dann beteiligt, wenn's einen unmittelbar selbst betrifft oder etwas direkt vor der eigenen Haustür geplant ist? Ich meine, wir sollten gemeinsam - Bürger, Rat und Verwaltung - darüber nachdenken, wie wir zu einem lebendigen Miteinander bei der Gestaltung unseres örtlichen Zusammenlebens kommen können!

Was die Sachlichkeit in der Gemeindearbeit angeht, kann festgestellt werden, daß das Bemühen um Konsens in allen wichtigen Sachfragen die bisherige Arbeit im Rat bestimmt hat, wofür auch die 'überfraktionellen Arbeitskreise' ein gutes Beispiel sind. Kein gutes Beispiel für Sachlichkeit war allerdings das zu Beginn der Legislaturperiode veranstaltete Gerangel um die Besetzung des 2. Bürgermeisterpostens. Aber weil die Initiatoren selbst wohl im voraus schon die Ausfallbesetzung erkannt hatten, müßte ein 3. Bürgermeisterposten geschaffen werden, damit jemand da war, der dem 1. Bürgermeister zur Seite stehen und der die Arbeit machen konnte. Na, und so lief's dann ja auch in diesen drei Jahren.

Soziale Verantwortung

Mit dem geplanten **Einheimischen Modell** am Schäftlarn Weg, das 12 Eigentums- und 6 Mietwohneinheiten für Ortsansässige vorsieht, verwirklicht sich eine unserer Forderungen. Daß hier durch relativ günstige Grundstückspreise und rationelle Erschließung die Kosten niedriger sein werden als sonst in Icking üblich, entspricht unserem sozialen Anliegen. Der hierfür bereits erstellte Bebauungsplan liegt z.Zt. den Trägern öffentlicher Belange zur Anhörung vor.

Für die Entscheidung bezüglich der Abwasserbeseitigung laufen die erforderlichen Untersuchungen. Hier bahnt sich eine Lösung an:
- Sammelkanal mit gemeinsamer Klärgrube und lokaler Versickerung, der die Sorgen der tiefer liegenden Nachbarn sowie die Auflagen des Wasserwirtschaftsamtes berücksichtigt und
- für die neuen Bauherren das geringste Risiko bei vernünftigen Kosten bedeutet.
Trotz dieses positiven Fortgangs kann an dieser Stelle nicht verschwiegen werden, daß sich das ganze zu lange hinzieht.

Seit dem vergangenen Sommer ist der **Bolzplatz** in Betrieb. Ein Pluspunkt für die Initiatoren, z.B. beim WSVI, und diejenigen im Gemeinderat, die sich wie wir dafür eingesetzt haben.

Der Forderung aus unserem Wahlprogramm nach Bau einer **schulnahen Sportanlage** sind wir in diesen Tagen endlich so nahe gekommen, daß nun wohl nichts mehr schiefgehen sollte. Im Rahmen der Anhörung der Träger öffentlicher Belange stellte sich eindeutig heraus, daß der Standort Spatenloh keine Chance hat, der Platz hinter dem Gymnasium jedoch überwiegend befürwortet wird. Auch die Forstbehörde

hat sich schließlich den Argumenten für den schulnahen Platz nicht verschlossen; der Schmerz über den zu rodenden Wald wird durch Ersatzpflanzungen gemildert werden. In diesen Tagen wird der Kauf der Grundstücke eingeleitet. - Auch hier gilt: Es dauerte zu lange!

Nach unseren sorgfältigen Überlegungen sollte **Skifahren am Schanzenhang** - was sich einige Wintersportbegeisterte dringend wünschen - machbar sein. Geringfügige Geländeanpassungen, die Skifahren für unsere Kinder und Jugendlichen ermöglichen, werden dem landschaftsschützenden Anliegen - an Betracht der Zerstörung des Hanges durch den Bau der Schanze vor 40 Jahren - entgegenkommen. Klar abgestimmte Auflagen für Einrichtung und Betrieb des 'Slalomhanges', wie sie zum Teil vom Grundstückseigentümer Dondl angeboten werden und von uns ergänzt wurden, müssen im Interesse des Natur- und Landschaftsschutzes beachtet werden.

Förderung von Vereinen und Einrichtungen ...
Lief, was die finanzielle Unterstützung angeht, mit schöner Regelmäßigkeit ab. Einer neuen Musikschule wurde Gründung und Betrieb erleichtert, womit die Arbeit der altverdienten Musikschule - die auch unterstützt wird - ergänzt und somit die Bereicherung des musikalischen Lebens in Icking gefördert wurde.

Auch die übrigen Vereine und Sozialdienste der Kirchen - insgesamt etwa 20 an der Zahl - werden jährlich mit ca. 40.000 DM direkt unterstützt. Dies zu Recht, übernehmen sie doch wichtige Funktionen im Bereich des gemeindlichen sozialen Lebens und erfüllen zum Teil die Aufgaben des Kultur-, Sport- und Freizeitbetriebes, den andernorts die Kommunen anbieten.

Ob das alles ausreicht? Sind wir als Kommune unserer Pflicht, menschliches Miteinander zu fördern oder anzureizen, damit schon gerecht geworden? Einen offenen Jugendtreff z.B. hatten wir uns zwar vorgenommen, aber bis jetzt nicht geschafft.

Umweltbewußtes Planen und Bauen

In der Bauleitplanung hat den Gemeinderat die Bearbeitung des **Flächennutzungsplanes** über die gesamten drei Jahre hinweg mehr oder weniger intensiv beschäftigt. Derzeit findet die Anhörung der Träger öffentlicher Belange statt; das Werk steht vor der Vollendung.

Hierzu nur soviel: Das Trenngrün zwischen den Ortsteilen konnte erhalten werden, die zusätzlichen Bauflächen sind nunmehr vertretbar und lassen, einschließlich der innerörtlichen Schließung von Baulücken, ein akzeptables Wachstum auf 4000 Einwohner bis zum Jahr 2000 erwarten (laut

Erläuterungsbericht zum Flächennutzungsplan des Planungsverbandes Äußerer Wirtschaftsraum München). Die Splittersiedlungen wie Holzen, Ulrichshügel, Spatenloh, Schlederloh, südliches Irschenhausen werden z.Zt. noch von den Fachbehörden bezüglich ihrer künftigen Entwicklung unter die Lupe genommen.

Bei der Baulandausweisung stand grundsätzlich die Eigenbedarfssicherung, das Anliegen **Bauland für Einheimische** im Vordergrund aller Überlegungen.

Das angenommene Wachstum der Bebauung galt bisher auch unter wasserwirtschaftlichen Gesichtspunkten als unbedenklich, d.h. die befürchtete Kanalisation und Zentralklärung zur Abwasserbeseitigung war keine Bedingung. Es kann aber nicht verheimlicht werden, daß - mit oder ohne Wachstum in der Besiedelung - wegen verschärfter Umwelt-, hier Gewässerschutzgesetze, auch auf Icking die Forderung nach Abwasserkanalisierung verstärkt zukommen wird; eine Forderung, die uns an Betracht der geographischen Gegebenheiten in Icking und daraus resultierender kostenträchtiger Baumaßnahmen große Sorge bereitet.

In unserem Wahlprogramm vor drei Jahren haben wir menschengerechten Ausbau innerörtlicher Straßen

gefordert. Beim Ausbau der Straßen ist inzwischen nichts mehr kaputt gegangen, im Gemeinderat ist die Zahl der Anhänger von 'small is beautiful' größer geworden. Hier sind wir, bei aller Bescheidenheit, ein wenig stolz auf unseren Beitrag an Überzeugungsarbeit. Unser größter Wunsch an dieser Stelle wäre die versuchsweise Realisierung eines Straßen- oder Wegeausbaus mit mineralischer, wassergebundener Oberflächenbefestigung zur Sammlung von Erfahrungen mit dieser umwelt- und kostenbewußten Bauart. Geeignet erscheint uns hier der Schäftlarn Weg, der - falls sich dieser Ausbau nicht bewährt - später immer noch asphaltiert werden kann.

Bis auf die Ausbesserung eines Stück Gregori-Weges sind wir bei den **Rad- und Wanderwegen** nicht weitergekommen. Ablehnung und Halbherzigkeit im Gemeinderat überwiegen, und selbst die gefaßten Beschlüsse - siehe Radelzhauser Weg (Aufkiesung durch die Dorfener Landwirte), oder Ausbesserung des südlichen Gregori-Weges - bleiben im wahrsten Sinne des Wortes im Morast stecken.

Positiv dagegen bewerten wir die Einführung der '40 km-Zone' zur Verkehrsberuhigung im Ortsbereich Icking.

Neue Aufgaben am Horizont

Die Ortsdurchfahrt der B 11 ist in ihrem heutigen Ausbaustand sicher nicht als 'menschengerecht' zu bezeichnen. Dies gilt unter ästhetischen aber auch unter sicherheitstechnischen Gesichtspunkten. Hier '... dringend Maß-

nahmen zu ergreifen' empfiehlt auch die schon genannte Studie des Planungsverbandes. Zuständig ist das Straßenbauamt, aber ohne die Initiative der Gemeinde wird es keine Neugestaltung der Fahrbahn, der Geh- (und Rad-) Wege und keine Bepflanzung mit dem Ziel der Verkehrsberuhigung und der Verschönerung des Ortsbildes geben. Eine neue Aufgabe liegt vor uns. Und irgendwann werden wir uns - wenn uns die Großprojekte nicht mehr so beschäftigen - wohl auch der Gestaltung des Sparkassenplatzes annehmen, der in seiner asphaltierten Einfalt ein Muster an Häßlichkeit ist. Straße oder Platz auch als ein Ort menschlicher Begegnung, wird erst durch entsprechende Gestaltung gefördert.

WAS OFFEN BLEIBT,

weil nicht alles hier im Rahmen dieses Artikels erwähnt werden kann, wollen wir gerne mit Ihnen besprechen:

- z.B. am 3. Juli in der Walchstädter Höhe
- oder wenn Sie uns anrufen
 - Dr. P. Baumüller, T. 3765
 - A. v. Hofacker, T. 3379
 - G. Jakobi, T. 5755
- oder im nächsten SCHAUKASTEN (schreiben Sie einfach mal).

Gerhard Jakobi

Späte Ehrung

"Waren wir uns doch glücklicherweise völlig einig darin, daß wir unter keinen Umständen Haß und Erbitterung zu Herren über uns werden lassen wollten, mochten Verfolgungen noch so schwerer und ungerechter Art über uns hereinbrechen."

(Else Behrend-Rosenfeld; 'Ich stand nicht allein')

Am 7. Juli 1987 wird in München, in Berg am Laim in der Nähe der Michaels-Kirche, ein Mahnmal enthüllt, an der Stelle, an der im Dritten Reich eine Bürgerin unserer Gemeinde in einem Lager für Juden es fertigbrachte, das Leben dort menschenwürdig zu gestalten.

Else Behrend-Rosenfeld lebte, mit einer Unterbrechung von zwölf Jahren, 24 Jahre in Icking.

1891 in Berlin geboren war sie das älteste von acht Kindern eines jüdischen Arztes und seiner christlichen Frau.

Nach ihrem Studium der Pädagogik, Geschichte und Philosophie ging sie ihrem eigentlichen Interesse, der Sozialarbeit, nach und arbeitete eng mit ihrem Mann, dem jüdischen Rechtsanwalt und Abgeordneten der Sozialdemokraten im Preußischen Landtag, Siegfried Rosenfeld, in Berlin zusammen.

Mit Hitlers Machtübernahme war beider Tätigkeit ein Ende gesetzt.

Auf Umwegen kamen Rosenfelds nach Icking, ins Sommerhaus auf dem Bachmannschen Grundstück. Dem Ehemann und ihren Kindern gelang rechtzeitig die Flucht nach Großbritannien (Siegfried Rosenfeld erhielt sein Visum drei Tage vor Kriegsausbruch).

Fortsetzung S. 9



Mode- und Geschenkboutique
Gretl Schatten - Ingrid Niggel
8190 Wolfratshausen, Untermarkt 45, Tel. 08171/7 8808

Schloß Eggenberg

"Schaun S' doch mal nunter zum Schloß, das steht schon so lang leer" antwortete der Wirt vom 'Rittergütl' auf die Frage meiner Eltern, ob hier in der Gegend ein großes Haus mit viel Garten zu kaufen sei.

Das war im Winter 1937. Meine Eltern hatten 1920 auf dem Obersalzberg ein Kindersanatorium gegründet. Nun waren sie von da vertrieben worden, weil Hitler und seine Parteigrößen allein dort residieren wollten. Zusammen mit den paar Bauern dieses Bergdorfes mußten sie - mit einer schlechten Abfindung - innerhalb von drei Monaten verschwinden.

Mein Vater (er war Kinderarzt und hatte sich auf Tuberkulose spezialisiert) hielt viel von der guten Luft des Isartals und suchte also hier ein für seine Zwecke geeignetes Objekt.

Und der Wirt vom 'Rittergütl' hatte recht: das 'Schloß Eggenberg war zu haben. Es stand seit 17 Jahren leer und wurde nur von einem alten Hausmeister bewacht. Noch am selben Tag wurden meine Eltern mit den Erben einig und erwarben das große, schöne Haus mit einem 'kleinen' Teil



des riesigen Anwesens um genau den Preis, den sie für ihren Besitz auf dem Obersalzberg bekommen hatten. Selbst für damalige Begriffe "für einen Apfel und ein Ei".

Die Geschichte von Schloß Eggenberg ist, soweit ich sie kenne, folgende: Max Rüttgers, ein rheinischer Großindustrieller, hat es im Jahre 1907 inmitten eines ausgedehnten Wald- und Wiesengebietes (die heutige Rüttgers-Siedlung gehörte noch dazu) erbauen lassen - als Sommerhaus! Er nannte es 'Eggenberg'. Das war freilich ein Irrtum, der Flurname für dieses Gebiet wäre 'Pfaffenleite' gewesen. 'Eggenberg' ist der Moränenhügel, der sich nordwestlich von Irschenhausen hinzieht.

Fortsetzung S. 8 ➔

Falls der Sommer mal kommt, dann nur:
Getränke- u. Party-Service Otto Eimer
Münchner Straße 1 · 8021 Icking/Isartal · Tel.: 08178/5202

VERANSTALTUNGEN

Juni

20.Juni - 9.Juli	Hollerhaus	Grafiken, Aquarelle und Zeichnungen des Bonner Künstlers Wolfgang Hunecke.
Di. 23.	20.00 Kino Solln	"Filmfest München" Filme und Stars der 50er Jahre."Fanfaren der Liebe" (1951)
Mi. 24.	20.00 Kino Solln	"Herz der Welt" (1951). Einführung Prof. Dr. Wolf Schwarz.
Do. 25.	20.00 Kino Solln	"Der Weibertausch" (1952).
Do. 25.	20.00 Boll,Schmid&Co	Herta Müller liest aus ihrem Buch: "Der Mensch ist ein großer Fasan auf der Welt".
Fr. 26.	20.00 Kino Solln	"Solange du da bist" (1953)Einführung: Dr.Gerd Albrecht.
Sa. 27.	20.00 Kino Solln	"Der letzte Sommer" (1954) Einführung: Dr. Gerd Albrecht.
Sa. 27.	07.00 Aula des Gymnasiums	124.Ickinger Kammermusik-serenade, Streichquartett-Recital
Sa. 27.	20.00 Hollerhaus	Ekkehard Maurer: Auf den Spuren Theodor Fontanes.
Sa. 27.	10.00 WSVI Gemeinde	- Fußball - Turnier
So. 28.	20.00 Kino Solln	"Himmel ohne Sterne" (1955) Einführung: Dr. Gerd Albrecht.
Mo. 29.-	20.15 Kino Solln	"Rendezvous unterm Nierentisch"
Do. 2.7		Die Wirtschaftswunder-Rolle.

Juli

Mi. 1.	19.00 Foyers der Loisachhalle	Vernissage: Manfred Wöhlcke Neue Bilder in Öl, Acryl und Pigment.
--------	-------------------------------	--

Guten Morgen Frühstück
Frische Semmeln, Milch...
und alles, was Sie zum
Frühstück brauchen, ab 6⁰⁰ Uhr
frühmorgens an die Haustür

Frühstücksdienst
Frühstücksdienst
Frühstücksdienst
Frühstücksdienst
Frühstücksdienst
Frühstücksdienst
Frühstücksdienst

Guten Morgen Frühstück
Einfach anrufen und ein
Probe-Frühstück bestellen
Fritz Michahelles, T.3210

VERANSTALTUNGEN

Fr. 3.	20.00	"Walchstädter Höhe"	<u>B Ü R G E R G E S P R Ä C H</u> zur Halbzeit im Gemeinderat. Walt Disney's "Fantasia".
Fr. 3.-	20.00	Kino Solln	
Mo. 6.			
So. 5.	ab 10.00	I C K I N G E R	G E M E I N D E F E S T
Di. 7.	17.30	Berg am Laim	Einweihung des Mahnmals für Else Behrend - Rosenfeld.
Di. 7.	20.15	Kino Solln	Sollner Filmgespräche: "Abschied von Matjora".
Mi. 8.			"Die schwarze Witwe", Debra Winger.
Do. 9.-	20.15	Kino Solln	
Mo. 13.			
Sa. 11. - 26.		Hollerhaus	Irene Hintmann, Worpsswede: Seidenträume, Unikate zum Anziehen. Modenschau
Sa. 11.	17.00	Hollerhaus	
Sa. 11.	ab 15.00	8.Haidhauser	Friedensfest unter Mitwirkung der "Grünen Minnas" und der "Mütter gegen Atomkraft".
So. 12.	10.00	WSVI	Vereinsmeisterschaft im Radzeitfahren.
Mo. 13.	20.00	Boll,Schmid&Co	Rupert Riedl; Vortrag zum Thema "Kultur-Spätzündung der Evolution?"
Di. 14.	20.15	Kino Solln	"Des Teufels Paradies" mit Jürgen Prochnow, Filmclub Diskussion mit dem Regisseur Vadim Glowna.
Mi. 15.			"Archie & Harry " mit Kirk Douglas und Burt Lancaster.
Do. 16.-	20.15	Kino Solln	
Mo. 20.			
So. 19.	11.00	Einweihung der WSVI	Hüttenerweiterung auf dem Gerlosstein mit Pfarrer Zimmermann.
Di. 21.	20.15	Kino Solln	"Chronik eines angekündigten Todes"
Do. 23.	20.00	Boll,Schmid&Co	Ernst Fischer/Dieter Hanizsch lesen "So treiben es die Bayern".
Do. 23.-	20.15	Kino Solln	"Stand by me", das Geheimnis eines Sommers.
Sa. 1.8			
So. 26.	10.00	WSVI	Zehntel-Triathlon am Stausee in Icking

STIEGLER

Gips- und Holz-
Innenausbau

Feuerschutz
Trennwände
Akustikdecken
Unterböden

Haustüren
Innentüren
Fenster

Kalmbachstraße 9
8113 Kochel a. See
Telefon 08851/ 486
08851/1592

Das Haus war für die Familie und die Gäste des Herrn Rüttgers gedacht, vor allem aber für glanzvolle Feste, von denen einige alte Irschenhausener später noch voll Bewunderung zu erzählen wußten. Es gab einen Reitstall, Tennisplätze, ein Gewächshaus, ein kunstvoll angelegtes Freilicht-Theater und viele andere Attraktionen. Eine Ulmen-Allee hinauffahrend hatte man schon von Ferne das sogenannte 'Aha-Erlebnis': man sah das erhöht gebaute Schloßchen im Neo-Barockstil. (Ähnliche Häuser gibt es mehrere hier in der Gegend, z.B. Schloß Weidenkam) Man passierte ein massives Steintor und gelangte, am Pförtnerhäuschen (dem heutigen Baumüller-Haus) vorbei, zur Sommerresidenz. Das Haus war sehr gut gebaut. Auch nachdem es 17 Jahre leer gestanden hatte, zeigte es nicht die geringsten Verfallserscheinungen. Die Mauern waren so dick, daß sie nur mit größter Mühe zu durchbohren waren, was zum Problem wurde, als mein Vater eine Zentralheizung einbauen ließ.

Alles im Haus war auf 'Repräsentation' angelegt. Im Keller gab es riesige Vorratsräume und eine Küche, die der eines Gaststättenbetriebes glich. Ein Speisenaufzug führte von da bis zum ersten Stock. Im Parterre war ein großer Speisesaal, ein ganz mit Kirschbaumholz getäfeltes Rauchzimmer, ein Billard-Zimmer und eine Halle. Von ihr führte eine breite Treppe zum ersten Stock mit den Schlafzimmern und einem (!) Bad.

Der zweite Stock war nur über eine Hintertreppe erreichbar, offensichtlich nur für Dienstboten gedacht. Es gab eine 'Warmluftheizung': In die Zimmer der 'Herrschaften' führten Schächte, durch die vom Keller Warmluft geschickt wurde. Gekrönt war das Haus von einem Turm, der eine prachtvolle Aussicht über das ganze Isartal bot - und heute noch bietet.

Hier lebten und feierten die Rüttgers also im Sommer. Lange hat das freilich nicht gedauert, der Erste Weltkrieg schränkte das fröhliche Leben ein, und als Max Rüttgers 1920 starb, hinterließ er seinen Erben einen Besitz, der ihnen wenig Freude brachte. Sie wollten ihn schleunigst verkaufen, aber wer hatte schon in den wirtschaftlich so schwierigen Inflationsjahren das Geld für solch ein Objekt?! So saßen sie also 17 Jahre auf ihrem Besitz und waren heilfroh, als meine Eltern ihn haben wollten.

Für meine Eltern war's Glück im Unglück. Das schöne, großzügig gebaute Haus und der riesige Garten waren ideal für ein Kindersanatorium. →

Impressum

ICKINGER SCHAUKASTEN
NUMMER 19, Juni 1987

Herausgegeben vom
SPD-Ortsverein Icking

Redaktion: Marianne Gutwillinger (Veranstaltungen), Ingeborg Kugelman, Gerhard Jakobi, Peter Kreißelmeier (verantwortlich)

Redaktionsanschrift:
Peter Kreißelmeier
Ludwig-Dürr-Straße 33
8021 Icking/Isartal
Tel. 08178/5242

Repro/Druck:
Schwabinger Offset- und
Endlosdruckerei
Belgradstr. 87, 8000 München 40
Tel: 089/30 50 50

Im Haus selber wurden nur minimale Änderungen vorgenommen; der Garten aber, der dem aus 'Dornröschen' glich, mußte erst neu gefunden werden. Dabei stellte sich heraus, daß vor dem Haus ein streng angelegter französischer Garten war, umschlossen von den zwei Auffahrtswegen. Jenseits von ihnen erstreckte sich ein englischer Garten mit seltenem Baumbestand.

Noch im Sommer 1937 konnte mein Vater das Sanatorium in Betrieb nehmen. Der bald beginnende Zweite Weltkrieg brachte natürlich große Schwierigkeiten mit sich, sie konnten aber alle gemeistert werden. Die friedliche Umgebung schenkte vielen Kindern nicht nur ihre Gesundheit wieder, sondern auch eine Zeit der Ruhe und Geborgenheit. Mein Vater hatte einen Vertrag mit der Reichsbahn und dann mit der Bundesbahn. Sie schickten die an TBC erkrankten Kinder ihrer Angestellten und Beamten in sein Haus. Meist waren es Kinder aus Großstädten und oft auch aus recht armen Verhältnissen, die hier ihr Paradies fanden.

Mit den immer besser werdenden Lebensverhältnissen gab es bald kaum noch Tuberkulose, und so wurde das Sanatorium 1962 geschlossen und das große Haus an die 'Stiftung Wissenschaft und Politik' verkauft. Heute bietet sich Schloß Eggenberg natürlich nicht mehr in seiner ursprünglichen Form dar. Stetig wachsender Raumbedarf machte die Errichtung von drei (umstrittenen) Neubauten notwendig.

In den Räumen des alten 'Schlosses' und auch im Garten finden heute noch gelegentlich Feste statt, an denen auch Max Rüttgers seine Freude hätte.

Lore Baumüller-Seitz

P.S.: Wer etwas erzählen kann, Unterlagen hat oder sich selbst interessiert über/für alte Häuser in Icking, Dorfen, Irschenhausen, Attenhausen, Walchstadt, Meilenberg ... möge sich bitte melden: entweder bei der Redaktion des SCHAUKASTEN oder bei Florian Reichhold Kapellenweg 2



Konrad Herbig
Weinimport
für Weinschmecker
Arcisstraße 55
8000 München 40
Telefon 2718058

Lilienstraße 34
8000 München 80
Telefon 488242

Ab 12 Flaschen
Lieferung bei Haus!
Neue Preisliste
anfordern!

Fortsetzung v. S. 4: Späte Ehrung

Else Rosenfeld-Behrend blieb in Icking, unterstützt von ihrer 'Haushälterin' Tilla Kratz und anderen unerwarteten Helfern, und widmete sich nun ganz ihrer Arbeit in der jüdischen Kultusgemeinde in München, mit der sie sich, obwohl 'nur' Halbjüdin, laut Aussage ihres Sohnes Peter völlig identifizierte.

Nach einer Zwangsverpflichtung in einer Flachsfabrik - trotz einer angeborenen Behinderung am linken Arm - wurden ihr dann 1941 aufgrund

ihrer Ausbildung die Wirtschaftsführung und die Betreuung von den Frauen in dem von den Nazis ver-harmlosend genannten "Heimanlage für Juden" genannten Ghetto/Lager übertragen. Zusammen mit den Schwe- stern des benachbarten Vincentine- rinnen-Klosters in Berg am Laim ge- staltete sie dort - gegen alle Vor- schriften und unter größtem persön- lichen Einsatz - den Alltag und be- sonders die Tage vor Deportationen so menschenwürdig wie möglich: Zusätzliche Lebensmittelrationen, geschmuggelte Päckchen und Briefe erleichterten die Situation der In- sassen; Vorträge und Konzerte im 'Heim' schafften eine von Solidari- tät und gegenseitiger Anteilnahme geprägte Atmosphäre, trotz knapp- ster Mittel und drangvoller Enge.

Mit der Umfunktionierung des Heimes in ein offizielles Sammel- lager (zuvor war schon ein Kinder- heim im Haus untergebracht worden) kam auch die Gestapo - das Ende al- ler privaten, illegalen Hilfelei- stungen. 1942 gelang Else Rosenfeld die Flucht nach Berlin und später in die Schweiz.

1946 sieht sie endlich ihre Familie in England wieder, macht Aufklä- rungsarbeit bei deutschen Kriegsge- fangenen und berichtet in einer Hörfunkserie für die BBC, was sie im Dritten Reich erlebt hat.

Vier Jahre nach dem Tod ihres Mannes kehrt sie 1951 nach Icking zurück, baut sich auf dem Bachmannschen Grundstück in der Nähe alter, lieber Freunde ein kleines, gemütliches

Haus, das für alle offensteht und hätte nun, sechzigjährig, ein Leben in Ruhe und Beschaulichkeit führen können.

Doch Else Rosenfeld wirkte weiter: als Fürsorgerin für weibliche Straf- gefangene, für die Wohlfahrt; als Gastvortragende verschaffte sie Ickinger Schülern die Möglichkeit, die Geschichte des Dritten Reiches, an Schulen damals noch tabu, aus erster Hand zu erfahren. Als Nachbarin war ich öfter Gast in ihrem Haus, durfte ihre umfangrei- che Bibliothek zum Thema 'Judenver- folgung' benutzen und erinnere mich an lange, intensive Diskussionen, die immer mit großer menschlicher Anteilnahme und Wärme geführt wur- den.

Die Winter verbrachte sie in Eng- land, wo Else Behrenfeld im März 1970 bei ihrer Tochter Hanna und deren Mann David Cooper in Birming- ham starb.

1985 entstand am Michaeli-Gymnasi- um eine Dokumentation: "Jüdische Schicksale, Lager, Widerstand in Berg am Laim zur Zeit des National- sozialismus", erarbeitet von einer 11.Klasse mit ihrem Lehrer, Erich Kasberger. Das Echo, nicht zuletzt aufgrund einer szenischen Lesung aus Else Rosenfelds Autobiographie, war überraschend groß, neue Infor- mationen kamen dazu, der Wunsch nach konkreter und ortsbezogener Geschichtsschreibung wurde deut- lich (allerdings auch das Gegen- teil in Form von anonymen Briefen); inzwischen liegt eine zweite Auf-

KULTUR UND SO

AUSSTELLUNG VON MANFRED WÖHLCKE

Vom 1.Juli (Mittwoch) bis zum 26.Juli (Sonntag) stellt Manfred Wöhlcke "Neue Bilder" in der Loisachhalle in Wolfratshausen aus. Es handelt sich um mittel- große Formate in Öl, Acryl und Pigment/Kunstharz.

Die Vernissage findet am 1.Juli um 19⁰⁰Uhr statt. Die Ausstellung ist geöffnet während der Veran- staltungen in der Loisachhalle, sowie Mo - Fr 10-12, sowie zu- sätzlich Di-Mi-Do 16-18 Uhr.

VORSTELLUNG VON MARTIN LEßMANN

Martin Leßmann, Schauspieler aus Bremen, gastiert am 3.Juli im Wolfratshauser 'Freiraum', Beu- erberger Str.8, um 20³⁰Uhr mit "Martins Koffer Cabaret", 'Die Travestie der Hände'.

lage vor: "Die nationalsozialisti- sche Gewaltherrschaft in München Berg am Laim, ihr Ende und ihre Folgen".

Dies alles führte dazu, daß die Stadt München an der Stelle des ehe- maligen Lagers in Berg am Laim, in Nachbarschaft der Michaels-Kir- che, ein Mahmal errichtet hat, das am 7.Juli 1987 vom Bürgermeister enthüllt wird.

Interessierte und Betroffene aus Icking zur Teilnahme an dieser Fei- erlichkeit zu bewegen war ein An- liegen dieses Beitrags - ein weite- res ist es, Informanten und Mitar- beiter zu finden, die diesem Kapi- tel der Geschichte auch für Icking Gesicht und Gewicht zu geben bereit sind.

Hannelore Greiner

Die Bücher von Else Rosenfeld sind leider zur Zeit alle vergriffen: "Verfemt und verfolgt", Büchergilde Gutenberg, Schweiz 1944; "Ich stand nicht allein", Mchn.1979 (Süddeutscher Verlag) Weitere Informationen bitte direkt an/von H.Greiner, Schlederloh 2

Anna Thekla Freifrau von Lupin

Am 24.April 1987 starb in ihrem Haus in Schlederloh Till Lupin. Sie war sicher einer der ungewöhnlichsten Menschen, die mir begegnet sind. Ihren Lebenslauf, geprägt durch ih- re Herkunft und eng mit unserer Ge- schichte verknüpft, hat sie nie als "besonders" empfunden - dabei war er es. Kunst und Politik waren die Eck- pfeiler, Kommunikation im weitesten Sinne. Sie malte mit Leidenschaft bis ins hohe Alter, schrieb, war ausgebildete Tänzerin. Mit ihrem Mann arbeitete sie schon früh für

"Paneuropa", war nach dem Krieg Di- plomatengattin mit eigenen Ideen und Durchsetzungskraft. Mitglied der SPD wurde sie erst mit 80 Jahren; sie dachte bis zu ihrem Tode in die Zukunft und nahm regen Anteil am öffentlichen Leben. Unver- gessen bleiben die Ortsvereinsfeste in ihrem Haus, besonders aber Ge- spräche im kleinen Kreis, in denen sie uns ihre Erinnerungen und Er- fahrungen in ihrer unvergleichlichen Art mitteilen konnte.

Peter Kreißelmeier



Die Jünger
Sozialdemokraten

laden ein
zum

BÜRGERGESPRÄCH

Halbzeit im Gemeinderat

am 3. Juli 1987 um 20.00 Uhr
im Gasthaus Walchstädter Höhe

Die Gemeinderäte Dr. Peter Baumüller,
Alfred v. Hofacker und Gerhard Jakobi
stehen Rede und Antwort über die
Arbeit im Gemeinderat. (Abholung Tel. 5646)